

Bibliothekartag 2012 in Hamburg

Fortbildungsaspekt zentrale Motivation

B.I.T.online-Chefredakteur Dr. Rafael Ball im Gespräch mit **Dr. Klaus-Rainer Brintzinger** und **Kirsten Marschall**, die Vorsitzenden der veranstaltenden Personalverbände VDB und BIB.

Frau Marschall und Herr Dr. Brintzinger, BIB und VDB sind als Personalverbände die Veranstalter des diesjährigen 101. Deutschen Bibliothekartages in Hamburg. Nach dem „Mega-Event“ in Berlin sind wir ja all gespannt auf die Resonanz in diesem Jahr. Wie hoch ist denn bislang der Rücklauf auf Ihren Call for Papers?

► Auf den Call for Papers gingen knapp 500 Vorträge und Blockveranstaltungen ein, die nach der Bewertung durch die in diesem Jahr erstmals benannten Fachexperten („Chairs“) Grundlage für das nun veröffentlichte Programm sind.

Sie hatten in Berlin (auch wenn es gelegentlich nervt, den Vergleich mit Berlin müssen Sie zumindest beim 101. Bibliothekartag aushalten) eine ganze Reihe neuer Formate eingeführt, z.B. das Programm „Late Breaker“, um auch noch kurzfristig Aktuelles ins Programm aufnehmen zu können. Die Kolleginnen und Kollegen waren euphorisch, im Nachhinein hörte man aber auch kritische Töne über das Format. Wie schätzen Sie dies ein und vor allem: Wird es etwas Ähnliches auch in Hamburg geben?

► Das Format der „Late Breaker“ wurde in Berlin erstmals eingeführt, weil der Call for Papers bei den meisten Bibliothekartagen – so auch in Berlin – sehr früh angesetzt wurde und dann auf dem Bibliothekartag auf ganz aktuelle Entwicklungen nicht mehr eingegangen werden konnte. In Berlin hat sich jedoch gezeigt, dass es nicht ausreicht, ein „Late Breaker“-Format anzubieten, sondern dass dieses auch beworben werden muss. Dafür war die Ankündigung als „Late Breaker“ nicht ausreichend, da die inhaltliche Information fehlte. Über gedruckte Programme und statische Websites ist es sehr schwierig, aktuelle und kurzfristige Inhaltsinformationen zu vermitteln. Mit der zunehmenden Durchdringung mobiler Geräte wird es künftig einfacher sein, ein „Late Breaker“-Format auch ausreichend zu bewerben. Für Hamburg haben wir als Veranstalter des Bibliothekartages entschieden, den Ter-



Kirsten Marschall (BIB)



Dr. Klaus-Rainer Brintzinger (VDB)

min für den Call for Papers sehr spät anzusetzen, Daher gab es für dieses Jahr die Notwendigkeit eines „Late Breaker“-Formates nicht.

Es gibt aber einige neue Formate und Ideen, die wir in Hamburg erstmalig anbieten werden und hoffen, diese künftig zum Standard auf Bibliothekartagen zu machen.

Erstmalig etwa werden mitten in der Firmenausstellung in zwei „Hotspots“ Firmenvorträge gehalten. Diese Idee haben wir in Frankfurt auf der Buchmesse gesehen und für Hamburg übernommen.

Der BIB wird als Auftakt des Jahresthemas am Stand einen Themenblock starten und auch sonst werden wir einige neue Ideen präsentieren.

Auch über die Zukunftswerkstatt hört man viel: Sie soll jetzt noch größer werden?

Die Zukunftswerkstatt ist ein wichtiger Teil des Bibliothekartages geworden und ein neues Format neben den bewährten Formaten von Vorträgen und Arbeitssitzungen. Die Zukunftswerkstatt ist ein Ort, an dem Vorträge zu innovativen Themen stattfinden, an dem jedoch auch spielerisch mit neuer Technologie experimentiert werden kann und der viel Raum für das Gespräch und die Diskussion einräumt.

Wenn immer neue Formate entstehen, dann müssen letztlich andere weichen. Wie wird das Verhältnis von klassischen Vorträgen, Workshops, und neuen „Experimentalformaten“ in Hamburg aussehen? Was ist aus der Sicht der Personalverbände für ihre Mitglieder künftig wichtiger für den Besuch eines Bibliothekartages: Das Hören von Vorträgen, das Sehen von Vorführungen, die eigene Praxiserfahrung im Workshop oder das Treffen mit Kolleginnen und Kollegen?

Es wird immer die Mischung sein. Der Bibliothekartag ist das zentrale Ereignis für unseren Beruf. Geht man davon aus, dass es in Deutschland rund 20.000 Bibliothekare gibt und in Berlin fast 5.000 Teilnehmer gezählt wurden – da waren natürlich auch einige Nicht-Bibliothekare dabei – dann sieht man, wie wichtig der Bibliothekartag für die Kommunikation in unserem Beruf ist. Dies sollte man nicht nur als ein großes „Get-together“ sehen, was der Bibliothekartag natürlich auch ist, sondern auch als Zeichen der großen Vernetzung, wie es dies sonst nur in ganz wenigen Berufsgruppen gibt. Hinzu kommt, dass der Bibliothekartag auch die größte Bibliotheksmesse in Deutschland und ein wichtiger Ort ist, um mit Lieferanten und Dienstleistern ins Gespräch zu kommen. Doch zentrale Motivation einer Teilnahme an den Bibliothekartagen ist der Fortbildungsaspekt. Dies ist auch der Grund, warum der Deutsche Bibliothekartag von den beiden Personalverbänden BIB und VDB getragen wird. Der Bibliothekartag ist eine Veranstaltung von Bibliothekaren

für Bibliothekare. Dabei werden neue Formate – wie eben „Late-Breaker“, Zukunftswerkstatt oder Poster-Präsentationen – sicherlich zunehmend ein größeres Gewicht bekommen. Wir evaluieren unsere Bibliothekartage regelmäßig; die Rückmeldungen der Teilnehmer sind für uns ein wichtiger Impuls bei der Planung der künftigen Bibliothekartage.

Auch wenn die Bibliothekartage immer gut besucht sind, so ist das für die „Daheimgebliebenen“ dennoch schade, vieles zu verpassen. Haben Sie einmal darüber nachgedacht, Veranstaltungen aufzuzeichnen und sie als Livestream oder zum späteren Herunterladen anzubieten?

Dies gehört zu unseren Desideraten für Hamburg und wir müssen sehen, was wir in Hamburg umsetzen können. Eine Anmerkung möchten wir an dieser Stelle jedoch auch machen: Bei allen Wünschen nach technischer Ausstattung zu Zusatzdiensten, die an unseren Bibliotheken, insbesondere an den Universitäten, heute Standard sind, müssen wir beachten, dass wir mit privatwirtschaftlich organisierten Kongresszentren und Kongressorganisatoren zu verhandeln haben, die sich in der Regel alle Extras entsprechend vergüten lassen. Da unsere Kongressbeiträge weit unter dem anderer großer Kongresse liegen, muss im Einzelfall auch ein etwas abgespecktes Leistungsspektrum hingenommen werden.

Das Mega-Event „Deutscher Bibliothekartag“ ist ja schon von vielen totgesagt worden. Tatsächlich kommen immer mehr Teilnehmer, ohne dass die Veranstaltung in unzählige Satellitenevents zerfällt, wie es bei amerikanischen Großveranstaltungen des Bibliothekswesens häufig der Fall ist.

Wie gelingt es den Personalverbänden, diese große Identifikation mit dem Bibliothekartag zu stiften?

Wir kennen keine ernsthaften Stimmen, die den Bibliothekartag totgesagt hätten. Und dafür gibt es auch überhaupt keine empirische Basis. Die Teilnehmerzahlen sind von Bibliothekartag zu Bibliothekartag angestiegen, ebenso die Anzahl der Aussteller oder der eingereichten Papers. Der 100. Bibliothekartag in der Hauptstadt Berlin war sicherlich ein besonderer Höhepunkt, der hinsichtlich der Zahlen nicht den Maßstab für alle künftigen Bibliothekartage bilden kann. Die große Identifikation ergibt sich sicherlich daraus, dass der Bibliothekartag –wie wir es vorhin formuliert

Erstmalig etwa werden mitten in der Firmenausstellung in zwei „Hotspots“ Firmenvorträge gehalten. Diese Idee haben wir in Frankfurt auf der Buchmesse gesehen und für Hamburg übernommen.

hatten – eine Veranstaltung von Bibliothekar(innen) für Bibliothekar(innen) ist, getragen von den beiden Personalverbänden und nicht von einer anonymen Instanz. Und sicherlich spielt die Tradition auch eine wichtige Rolle: Der Bibliothekartag hat einen festen Platz im bibliothekarischen Jahresritus.

Vernetzung und Internationalität sind zunehmend wichtige Erfolgsfaktoren auch in unserer Branche. Nicht zuletzt sind die Themen und Probleme, die uns umtreiben fast überall auf der Welt ähnlich, wenn nicht sogar gleich. Macht da auf Dauer ein „Nationaler Bibliothekartag“ noch Sinn? Wie weit werden Ihre Internationalisierungstendenzen gehen oder gehen müssen, und wie möchten Sie künftig ausländische Kolleginnen und Kollegen ins Fachprogramm einbeziehen?

Der Deutsche Bibliothekartag ist schon längst ein Ereignis, das international Beachtung findet. Die hohe Zahl ausländischer Besucher ist ein Indiz dafür. Wir übersetzen schon seit einigen Jahren den Call for Papers ins Englische und laden seit langer Zeit ausländische Kollegen zum Bibliothekartag ein. Zur Tradition gehört auch, dass die jeweils gastgebende Stadt die ausländischen Gäste mit einem repräsentativen Empfang ehrt. Und da die Elbe in Hamburg immer eine Rolle spielt, werden die ausländischen Gäste in diesem Jahr übers Wasser zur Party in die Fischauktionshalle kommen. In diesem Jahr haben wir erstmals eine Veranstaltung „International Librarians Orientation“ eingeführt, bei der wir uns ganz speziell an die ausländischen Teilnehmer wenden und sie in den Bibliothekartag einführen.

Auf der anderen Seite sollten wir bei aller notwendigen Internationalisierung nicht vergessen, dass die Mehrzahl der berufspraktischen Fragen, die auf dem Bibliothekartag angesprochen werden, sich auf den speziellen institutionellen Rahmen Deutschlands beziehen. Dies darf bei einem Bibliothekartag, der weiterhin für alle unsere Mitglieder attraktiv bleiben soll, nicht zu kurz kommen.

Frau Marschall und Herr Dr. Brintzinger, wie lange noch werden BIB und VDB ihre Mitglieder als getrennte Verbände zum Bibliothekartag einladen? Oder direkter gefragt: Welcher der nächsten Bibliothekartage wird der „Vereinigungsbibliothekartag“?

Wir führen derzeit intensive Gespräche über eine Intensivierung unserer Kooperation und sind sicher, dass im Laufe dieses Kooperationsprozesses die Verbände so weit zusammenwachsen werden, dass es am Ende kaum noch eine Rolle spielen wird, ob die Mitglieder in ein oder in zwei Verbänden organisiert sind. Beide Verbände haben eine eigene Geschichte und daher ist es uns wichtig, alle angestrebten Kooperationen solide zu fundieren und unseren Mitgliedern zu vermitteln. Wir arbeiten dabei sehr zielorientiert, aber ohne äußeren Zeitdruck.

Hinzu kommt, dass der Bibliothekartag auch die größte Bibliotheksmesse in Deutschland und ein wichtiger Ort ist, um mit Lieferanten und Dienstleistern ins Gespräch zu kommen.

Frau Marschall und Herr Dr. Brintzinger, herzlichen Dank für dieses Interview.

Swisslog Telegift GmbH
Siemensstr. 1
82178 Puchheim
Tel.: +49 89 800 01-0
telegift.de@swisslog.com
www.swisslog.com

Besuchen Sie uns am
Deutschen Bibliothekartag
22. - 25. Mai in Hamburg
Halle H / Stand 127



Als Weltmarktführer für automatisierte Bibliothekslogistik mit über 140 Referenzen beraten wir bei der Planung, der Anlagenkonzeption und der Realisierung.

- > UniCar: Schonender Transport
- > MultiCar: Für hohe Zuladungen
- > UniCar ADAL®: Schnellste Verfügbarkeit der Medien
- > UniSortCar: Transport und Sortierung mit einem System



swisslog TELELIFT